Aus dem Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt Schlesien
Tuberculose-Abteilung.
Primärarzt Dr. Mohr.

Zur Frage der Unterscheidung zwischen aktiver und inaktiver Tuberculose.

Auszug aus einer Schrift
zur
Erlangung der medizinischen Doktorwürde
bei der
hohen medizinischen Fakultät
der
Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität
zu Breslau

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Vorgelegt von
Hubert Kotzerke
in Breslau.

Breslau 1925
Druck: Böhm & Taussig, Breslau II, Bohrauer Straße 1/3

Gedruckt
mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Breslau.

Referent: Professor Dr. Bittorf.

Nach Definition der Begriffe Aktivität und Inaktivität und Besprechung der bisherigen Untersuchungsmethoden zur Unterscheidung derselben geht Verf. auf die von *Grafe-Reinwein* erstmalig angegebene Kombination von Tuberculininjektion und Senkungs-Reaktion (S.-R.) ein. Dieses Verfahren wurde an insgesamt 93 Fällen angewandt.

Von 20 Gesunden zeigten 9 eine nicht unwesentliche Aenderung der S.-R. nach A.-T. und zwar 8 im Sinne einer Verlangsamung, was jedoch nicht auf die Wirkung des Tuberculins, sondern auf die geistige und körperliche Ruhe während mehrtägigen Krankenhausaufenthalts bezogen wurde. Ein Fall wies eine sehr deutliche Beschleunigung auf.

Bei 41 inaktiven Tuberculosen blieb in 23 Fällen die S.-R. unverändert, 15 zeigten eine sichere Verlangsamung, die in dem oben angegebenen Sinne gedeutet wurde, 4 dagegen eine zweifellose Beschleunigung der S.-R. auf A.-T. hin.

Von 32 sicher aktiven Fällen zeigten 21 eine deutliche Aenderung der S.-R. und zwar 10 im Sinne einer Verlangsamung und 11 im Sinne einer Beschleunigung. In den übrigen 11 Fällen dagegen sah Verf. eine völlig oder fast unveränderte S.-R.

Diese Ergebnisse stehen im Widerspruch zu den Angaben *Grafe-Reinweins*. Eine Unterscheidung zwischen aktiver und inaktiver Tuberculose ist nach den Erfahrungen des Verf. mit Hilfe dieses Verfahrens nicht möglich.

Auch das von *Tegtmeier* modifizierte Verfahren, was in 4 Fällen angewandt wurde, lieferte keine eindeutigen Ergebnisse und ist deshalb nur zusammen mit allen anderen diagnostischen Untersuchungsmethoden zur Unterstützung mit heranzuziehen.